

Aufgaben, Ziele und Rahmenbedingungen für Mitarbeitende im Verkündigungsdienst im KK Erfurt, erarbeitet in Vorbereitung des neuen Stellenplans für den Verkündigungsdienst ab 2021 im KK Erfurt

Vor-Sätze

Die Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst des Kirchenkreises wissen sich getragen durch den christlichen Glauben. Sie schöpfen aus dem Hören auf und Leben aus Gottes Wort Vertrauen, Hilfe und Orientierung. Sie erleben sich als Teil einer lebendigen Gemeinschaft von Menschen in der Nachfolge Jesu Christi, von Gemeinden und christlichen Gemeinschaften und der Kirche Jesu Christi insgesamt.

Sie verstehen die Kommunikation des Evangeliums in vielfacher Gestalt und in verschiedenen Situationen als Aufgabe, für die sie in spezifischer Weise Verantwortung tragen. Sie werden getragen durch die Gemeinschaft der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Gemeinden, Dienstbereichen und der Verwaltung.

Die fünf grundlegenden Handlungsfelder des Dienstes unserer Kirche Verkündigung, Bildung, Seelsorge, Diakonie, Ökumene und Weltverantwortung bilden den Orientierungsrahmen für ihr Wirken.¹

Grund-Sätze

1. Der christliche Glaube wird erfahren in der Gemeinschaft der Familie, mit Anderen, in lebendigen Netzwerken (Beispiele: Kindergruppen, Freizeiten, Augustiner-Kantorei, Johanniter, Fördervereine, Projekte) und an schönen und funktional angemessen ausgestatteten Orten, wo Menschen gerne sind. Da wird der Glaube lebendig, ermutigend und einladend gelebt. Zu beachten ist, wo Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene, alte Menschen leben (zuerst in den Familien, dann z.B. Schulorte, Dörfer, Vereine, Interessengemeinschaften) und welche Netzwerke für sie Bedeutung haben.

Menschen lassen sich gerne zu Höhepunkten einladen (Weihnachten, Jahresfeste u.a.) und beteiligen sich aktiv an deren Gestaltung (z.B. Martini, Krippenspiel). Abseits solcher Höhepunkte nehmen einige regelmäßig, die Mehrheit aber eher sporadisch am Gemeindeleben teil. Gemeinden, Dörfer, die Stadtgesellschaft, wichtige gesellschaftliche Gruppen folgen einem Veranstaltungskalender im Jahr. Auf diesen muß sich die Gestaltung der „Jahresliturgie“ von Kirchengemeinden, kirchlichen Gruppen und Kirche insgesamt beziehen.

D.h. für das Wirken der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst: Sie teilen die Lebenssituation der Menschen, sie kennen die spezifischen Lebensbedingungen und Netzwerke vor Ort.

Sie wirken in den Gemeinden und mit den Gemeinden als gute Gastgeber und als Netzwerker.

2. Menschen wollen mitmachen, wollen selber machen, wollen das, was sie einbringen, was sie können, was sie erarbeitet haben, zeigen und präsentieren (Musik, Theater, Musical,

¹ Diese Handlungsfelder werden gegenwärtig unter Federführung des Gemeindedezernates des Landeskirchenamtes beschrieben, siehe 2. Tagung der II. Landessynode der EKM, 19. bis 21.11.2015, TOP 12, siehe Anlagen unter www.ekmd.de/kirche/landessynode/tagungen/2-tagung-der-ii-landessynode-der-ekm-vom-19-bis-21-november-2015-in-erfurt.html.

Ausstellungen, Mitwirken im Gottesdienst, Engagement für Erhalt von Kirchen, Engagement in Arbeit mit Kindern und Familien, Leitung usw.)

D.h. für das Wirken der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst: Sie begleiten, motivieren, ermutigen, leiten an und ermächtigen im Sinne von Empowerment Menschen in ihrem Glaubensleben und in der Ausprägung unterschiedlicher Darstellungsformen von Glaube und Nachfolge.

3. Aufgabe und Anspruch von kirchlicher Arbeit ist, Menschen in verschiedenen Milieus zu erreichen und immer wieder Milieuabgrenzungen zu durchbrechen. Das gelingt z.B. im Bereich ev. Kitas und im Bereich ev. RU in Grundschulen. Mit Sorge nehmen wir den Trend wahr, dass sich KU-Gruppen fast ausschließlich aus Gymnasiasten zusammensetzen. Kirche erreicht die bildungsaffine Mittelschicht, Kirche erreicht zunehmend weniger die Milieus einfacher Arbeiter und Angestellter sowie das Milieu der Hochkultur und Eliten.

D.h. für das Wirken der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst: Sie agieren milieusensibel, sie können die Spezifik verschiedener Milieus wahrnehmen, wertschätzen und mit den Inhalten und Ausdruckformen zu den Lebensthemen in unterschiedlichen Milieus umgehen. Sie sehen es als ihre Aufgabe, immer wieder neue Kontaktflächen in verschiedene Milieus hinein zu erschließen (Beispiel Kontakt zu staatlich angestellten RU- und Ethik-Lehrern in Regel- und Berufsschulen).

4. Die Botschaft Jesu Christi richtet sich an alle Welt, die Gemeinde Jesu Christi will offen und aktiv auf Menschen anderer religiöser bzw. weltanschaulicher Prägungen zugehen. So stellt die Begegnung und das Zusammenleben mit muslimischen Bürgern in der Nachbarschaft, in kirchlichen Einrichtungen und bei kirchlichen Angeboten gegenwärtig eine neue Herausforderung dar. Christen engagieren sich bewußt und aktiv in Initiativen und Entscheidungsgremien von Staat und Zivilgesellschaft bzw. suchen die Kooperation mit ihnen.

D.h. für das Wirken der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst: Sie verlassen immer wieder die kirchlich vorgegebenen Zusammenhänge und gehen auf andere Menschen, Initiativen und Institutionen zu im gemeinsamen Bemühen um der Stadt Bestes.

5. Einzelne Christen, die Gemeinde, die Kirche insgesamt begleiten Menschen bei der Bewältigung der Herausforderungen ihres Lebens und helfen, soweit dies möglich ist. Dazu brauchen wir Sinn, Gespür und Wissen um die Nöte, Ängste und Herausforderungen der Menschen (Stichwort: Angst als diffuses Grundgefühl vieler Menschen, Einsamkeit, Bewältigung des familiären Alltags, Krankheit, Leid, Tod, spirituelle Sehnsucht usw.).

D.h. für das Wirken der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst: Sie kennen die Lebenssituationen der Menschen, sie sind sensibel für Notsituationen, sie helfen im Rahmen ihrer Zuständigkeit, Kompetenz und Ressourcen bzw. vermitteln Hilfe (diakonische Dimension kirchlichen Handelns als Querschnittsaufgabe: leiblich, geistlich, sozial). Sie gehen mit den Möglichkeiten nonverbaler Verkündigung um.

6. In Kirchengemeinden und in kirchlichen Gruppen wollen und sollen Menschen eine Qualität von Gemeinschaft erleben, die aus dem Geist Jesu Christi erwächst und ihm entspricht. ("Hier ist es anders als im Sportverein, in der Clique, im Freundeskreis"). Dafür sind Mitarbeitende im Verkündigungsdienst sensibel und gestalten dies bewusst.

D.h. für das Wirken der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst: Mitarbeitende im Verkündigungsdienst sehen es als ihre Aufgabe an, die Gemeinschaft der Glaubenden zu fördern, zu begleiten und zu stärken. Sie wirken gemeinschaftsbildend im sozialen und geistlichen Sinn. Sie erkennen und gestalten die missionarische Dimension der Gemeinschaft im Geist Jesu.

Entsprechend ihrer Ausbildung, Kompetenz und Funktion übernehmen sie (Leitungs-)Verantwortung für die Gestaltung solcher Gemeinschaft.

7. Nicht alles gelingt in unserem Bemühen um situationsgerechte und lebendige Kommunikation des Evangeliums. Manche Initiativen verlieren ihre Anziehungskraft, finden wenig Resonanz, leuchten nicht in unseren Gemeinden und darüber hinaus.

D.h. für das Wirken der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst: Mitarbeitende evaluieren ihr Wirken und die Gestaltung des Gemeindelebens im Austausch mit den Verantwortlichen in den Gemeinden und in der Gemeinschaft der anderen Verkündigungsmitarbeitenden. Sie sind sensibel für einen kritischen Blick auf das eigene Tun und Wirken, sie überprüfen ihr Tun an ihrem Auftrag und an dem Gestaltungswillen ihrer Gemeinde bzw. ihres Arbeitsbereiches und sie richten es gegebenenfalls neu aus.

8. Kirchengemeinden und kirchliche Gruppierungen und die Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst wollen und gestalten:

- die Kommunikation und die Lebendigkeit des Evangeliums. Dabei setzen sie ihre Gaben ein (Musik, Sprache, Seelsorge, Gemeinschaftsbildung, Theater, Organisation usw.)
- den bewussten Einsatz von „Stand- und Spielbeinen“ bei der Gestaltung ihrer Arbeit
- Kreativität in der Ausformung der frohen Botschaft für die Menschen vor Ort
- bzw. zeigen mit ihrer Person, mit ihrem Tun, ihrem Wort, mit der Gestaltung von Beziehungen, wie christlicher Glaube gelebt werden kann
- sind sprachfähig zu Fragen des Glaubens in der Begegnung mit und Einbeziehung von Menschen, die bisher von Gott nicht wissen, religiös unmusikalisch sind oder vergessen haben, dass sie Gott vergessen haben. Sie erschließen mit diesen Menschen zusammen, was das Evangelium heute für uns bedeutet (Beispiel: Christvesper, Kasualien, missionarische Projekte).

9. Kirchengemeinden und kirchliche Gruppen sollen erfahrbar machen, dass es gut tut, mit Gott im Glauben verbunden zu sein (to be connected). Dies wird erfahrbar und befördert durch die Pflege und immer neue Gestaltung von eigenem spirituellen Leben und Gemeinschaft im Geist Jesu.

Es geht uns darum, als Gemeinde Jesu Christi zu erfahren, neu zu erschließen und zu zeigen, was der christliche Glaube ist und wie wir ihn heute gemeinsam leben und heilsam erfahren.

Problemanzeigen:

In den vorbereitenden Analysen und Gesprächen zur Gestaltung des Stellenplanes für Mitarbeitende im Verkündigungsdienst kamen folgende Probleme und Herausforderungen zur Sprache:

- In den ländlichen Regionen des Kirchenkreises sind Pfarrerinnen und Pfarrer zuständig für bis zu 10 Kirchdörfer, mehrere Kirchengemeindeverbände und Kirchengemeinden. Dies stellt eine große Herausforderung dar.
- Der Dienst in den großen Stadtparochien und Stadtpfarrämtern ist durch hohe Diversität, Eventisierung der Gottesdienste, umfangreicher Aufwand für das Ehrenamtsmanagement und Betreuung umfangreicher Projekte (Veranstaltungen, Bauvorhaben) gekennzeichnet.
- Der Anteil von Geschäftsführungs- und Verwaltungsaufgaben im Bereich der pfarramtlichen Tätigkeit droht sich weiter auszuweiten.
- Gemeindepädagoginnen und -pädagogen sind in bis zu drei Kirchengemeinden bzw. Kirchengemeindeverbänden tätig und gestalten dort das gemeindliche Angebot für die Arbeit mit Kindern und Familien mit. Es fällt ihnen schwer, sich gleichzeitig in mehreren Gemeinden zu beheimaten.
- Musik bildet ein wesentliches tragendes Element für die kirchengemeindliche Arbeit. Die Gewinnung von ehrenamtlichen Musikerinnen und Musikern für die Gestaltung von Gemeindeleben bleibt immer wieder eine Herausforderung.
- Mitunter übernehmen Mitarbeitende im Verkündigungsdienst notgedrungen Tätigkeiten, die außerhalb ihrer Zuständigkeit liegen und ihrer Qualifikation nicht entsprechen (Reinigungsarbeiten, Hausmeisterdienste, Bürotätigkeiten).
- Die Rede vom Glauben, die Weitergabe des Glaubens und das Praktizieren von Glauben in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis und in der Öffentlichkeit verliert weiter an Selbstverständlichkeit. Die Haltung eines praktischen Alltagsatheismus dominiert vielfach. Das stellt für Christen, Kirchengemeinden und Mitarbeitende im Verkündigungsdienst eine tägliche Herausforderung dar und bietet zugleich Chancen für neue Wege und Neuanfänge.

Ergebnis eines Gesprächsprozesses, an dem OrdGPn Karin Eisbrenner, Pfr. Bernhard Zeller, Prosenior Uwe Edom, Diakon Wolfgang Musigmann und Senior Matthias Rein, die Mitglieder des Kreiskirchenrates, Mitglieder des Stellenplanausschusses und die Angehörigen des Ev. Ministeriums beteiligt waren.

Erfurt, den 7.3.2018

f.d.R. Senior Matthias Rein